

Ohne Deutsch geht für Flüchtlinge gar nichts

Antje Maurer und Martina Matt berichten für den Asylhelferkreis Laufenburg im Gemeinderat von ihren Erfahrungen.

LAUFENBURG (mak). "Das Thema Flüchtlinge hat uns beschäftigt und wird uns auch weiterhin beschäftigen", sagte Bürgermeister Ulrich Krieger in der Gemeinderatssitzung am Montagabend. Das Thema sei derzeit etwas in den Hintergrund getreten, weil die Zahl der ankommenden Flüchtlinge längst nicht mehr so groß sei wie in den Spitzenzeiten. Das heiße allerdings nicht, dass nun alle Probleme gelöst seien, sagte er und übergab das Wort an Antje Maurer und Martina Matt, die als Vertreterinnen des Asylhelferkreises berichteten.

Unterkunft Brunnenmatt: Dort leben in Laufenburg derzeit 40 Personen, einige weitere sind auf Ausweichunterknfte in Murg, Luttingen und Hochsal verteilt. 2014 wurde der Asylhelferkreis gegründet, bis zu 70 Flüchtlinge wurden gleichzeitig betreut. 20 bis 25 Helfer unterstützen den Helferkreis mit verschiedenen Angeboten. Gefragt sind vor allem Hilfen bei Ämtern, Botschaften und beim Familiennachzug, sagte die Koordinatorin des Helferkreises, Antje Maurer. "Da gibt es Hürden, die auch von uns nicht verstanden werden, geschweige denn von den Flüchtlingen, und die Ämter können dies oft nicht erklären", berichtete Antje Maurer. Ging es am Anfang erst einmal um die Versorgung der Menschen mit Unterkunft und Essen, hat sich dies inzwischen gewandelt. So stellt die Wohnungssuche ein ganz gravierendes Problem dar, denn die Flüchtlinge dürfen maximal 24 Monate in Gemeinschaftsunterkünfte wohnen. Danach müssen sie in einer eigenen Wohnung unterkommen. Auf einem auch für Deutsche sehr angespannten Wohnungsmarkt in der Region sei es für Flüchtlinge noch deutlich schwieriger, etwas Entsprechendes zu finden. Deshalb sei der Asylhelferkreis sehr stark auf die Mithilfe von Leuten angewiesen, die über freiwerdende Wohnungen berichten.

Sprachförderung: Neben der Wohnungssuche ist die Sprachförderung ein zentrales Thema. "Das sind die größten Lücken, die wir schließen müssen, denn es gibt nicht genug offizielle Deutschkurse. Das Landratsamt bemüht sich zwar, aber das reicht wegen des fehlenden Fachpersonals nicht aus", sagt Antje Maurer. Hier engagiert sich ganz besonders Martina Matt, die an der Hans-Thoma-Schule arbeitet. Was die Sache schwierig mache, seien die unterschiedlichen Voraussetzungen, die die Flüchtlinge mitbringen. "Einige können Englisch schreiben und sprechen, andere müssen erst langsam unsere Schriftzeichen erlernen, weil sie nur die arabische Schrift kennen", sagt sie. Als Konsequenz dieser sehr unterschiedlichen Voraussetzungen wird inzwischen nur noch in kleinen Gruppen unterrichtet.

Behörden: Wie wichtig dieser Deutschunterricht außerhalb der behördlichen Schiene ist, zeigt sie mit folgendem Beispiel: Ein Flüchtling sei im September 2014 in Deutschland angekommen, erst im März 2016 bekam er von offizieller Seite das Angebot für einen Alphabetisierungskurs. Aber es gibt auch andere Beispiele: So hat

ein junger Syrer, der in seinem Heimatland ein Studium begonnen hat, rasche Fortschritte beim Erlernen der Sprache gemacht. Inzwischen absolviert er ein Praktikum bei der Sparkasse Hochrhein, sein Ziel ist die Fortführung des Studiums mit dem Master-Abschluss. "Wer kann und will, bekommt von uns Hilfe. Aber es gibt auch Flüchtlinge, die nicht wollen. Da bemühen wir uns dann auch nicht weiter", sagt Martina Matt. Weit weniger problematisch sieht es bei Kindern und Jugendlichen aus, was das Erlernen der deutschen Sprache angeht. "Sie bekommen im Kindergarten und der Schule bereits alles mit, da brauchen wir keine speziellen Kurse anbieten", berichtet Martina Matt.

Kooperation: Sehr gut läuft auch die Kooperation mit den Vereinen. Dort seien Flüchtlinge meist gern gesehen. Und auch die Unterstützung und Kooperation mit anderen Institutionen laufe sehr gut. Speziell nannte Antje Maurer da die Kirchen und kirchliche Gruppen sowie die Caritas. Sie erwähnte auch den "Jour Fixe", also einen bestimmten Tag, an dem sich Vertreter der unterschiedlichen betroffenen Gremien zusammensetzen. Da ist der Bürgermeister ebenso an Bord wie Vertreter von Behörden, der Polizei sowie vom Asylhelferkreis. Auch die Rückmeldungen der Polizei seien sehr positiv: "Da haben wir richtig Glück in Laufenburg, weil wir kleine Unterkünfte haben und nur Nationalitäten, die gut miteinander können", berichtet Antje Maurer.

Autor: mak

| WEITERE ARTIKEL: LAUFENBURG |

Eine unglaubliche Erfolgsgeschichte

Förderverein St. Borromaeuskapelle hat mehr als 400 000 Euro gesammelt und die Rotzeler Kapelle saniert. **MEHR**

"Sie schenken alten Menschen Ihre Zeit"

Seit zehn Jahren besteht die Betreuungsgruppe für Demenzerkrankte. **MEHR**

Ehepaar bestellt Kühlschrank online – und bekommt nichts

Ein Ehepaar aus Laufenburg hat im Internet über einen großen Onlineversandhandel ein interessantes Angebot für einen Kühlschrank gefunden. Es wurde bezahlt, aber die Ware kam nicht. **MEHR**